



Kreuzen Sie bitte jeweils eine richtige Antwort an und übertragen Sie diese auf die Titelseite der Fortbildung.

1. Was bedeutet Prävention?

- A Das Wort kommt vom lateinischen Wort praeventum, heißt zuvorkommen und ist gezielte Gesundheitsvorsorge.
- B Damit sind speziell Gesundheitskurse gemeint.
- C Man könnte das Wort auch mit „vorausschauender Arbeitsforschung“ übersetzen.

2. Welchen Erkrankungen kann und soll in Deutschland mit präventiven, gesundheitsfördernden Maßnahmen am ehesten entgegengewirkt werden?

- A Infektionskrankheiten wie der Malaria.
- B Volkskrankheiten wie Osteoporose, Diabetes mellitus oder Herz-Kreislaufkrankungen.
- C Epilepsie.

3. Welcher Aussage können Sie zustimmen? „hauptsache prävention“ ...

- A ist ein bundesweit ausgeschriebener Präventions-Wettbewerb für Apotheken.
- B findet im Jahr 2011 zum zwanzigsten Mal statt.
- C wurde von der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) initiiert.

4. Welcher Punkt gehört per Definition nicht zur Primärprävention?

- A Aufklären und Eindämmen von Risikofaktoren wie Fehlernährung, Bewegungsmangel, ungesunde Lebensweise, Sucht.
- B Abwehrmaßnahmen wie Impfungen, Stärkung des Immunschutzes.
- C Die frühzeitige Erfassung von beobachteten Risiken.

5. Was können Sie in der Prävention nicht dem „Setting-Ansatz“ zuordnen?

- A Durch die diskrete, individuelle Kundenansprache in der Apotheke können auch Tabuthemen angesprochen oder Präventionshinweise für spezielle Erkrankungen gegeben werden.
- B Ziel ist es auch Menschen zu erreichen, die sonst kaum aktiv in die Apotheke kommen.
- C Der Apotheker oder entsprechend qualifiziertes Personal leistet Gesundheitsförderung „außer Haus“, also in Kindertagesstätten, Schulen, Betrieben beziehungsweise wirkt bei öffentlichen Gesundheitsprogrammen der Gemeinden / Städte mit.

6. Warum bieten Präventionsangebote der Apotheke eine Zukunftschance? Welcher der angeführten Behauptungen ist absurd?

- A Sie sind imagebildend. Die Apotheke wird stärker als „Haus der Gesundheit“ wahrgenommen.
- B Die Apotheke kann statt primär Kranke, auch gesunde Kunden gewinnen (Neukundenakquise).
- C Durch das Tätigen von Zusatzverkäufen sinkt der Apothekenumsatz.

7. Keine typische Präventionsleistung der Apotheke ist?

- A Die Beratungsleistung zur Minimierung von Risikofaktoren, etwa bezüglich Ernährung, Bewegung, Stressprophylaxe, Rauchen, Alkohol, Umweltgifte.
- B Blutdruck-, Blutzucker-, Blutfettwertbestimmung, Body-Mass-Index- beziehungsweise Taillen/ Hüftumfang-Messung.
- C Die Vorsorgeuntersuchung gegen Brust- oder Darmkrebs, EKG-Messung.

8. Wie kann sich die PKA bei Präventions-Aktionen einbringen?

- A Aktiv durch pharmazeutisch fundierte Beratung.
- B Durch geschickte Aktionsdurchführungsplanung, auffallende Umsetzung von Schaufenstergestaltung, Aktionssortimente samt deren sinnvolle Zweitplatzierungen, Gestalten von Handzetteln, Umsetzung von Mailings an potentielle Aktions-Kunden.
- C Durch Übernahme von Botendiensten.